Zweiter Abschnitt.

Vom 25.3.15 bis 31.1.18. (Im Verbande der 111. J.D.)

VIII. St. Rémy — Les Eparges.

25. 3. bis 16. 5. 15.

Die 111. J.D., deren Inf. unter Führung des bisherigen Kom. 38. J.B., Gen.Maj. Frhr. v. Lüttwitz, als Kom. d. 221. J.B., aus den Regtrn. 73, 76 u. 164 bestand, sollte unter dem Befehl des Gen.Maj. Sontag, bish. Kom. 6. Ldw.D., in Belgien zusammentreten und dort zunächst für ihre besonderen Aufgaben geschult werden. In Enghien südw. Brüssel trafen im Laufe des 25. 3. 15 die Batle. des F.R. 73 ein und bezogen Unterkunft in Marcq (R.Stb. mit I./73 u. M.G.K.), St. Pierre Capelle (II./73) und Hérinnes (III./73). An den folgenden Tagen wurde das R. mit Gewehren M. 88 nebst dazugehöriger Munition ausgerüstet, belehrt, geübt und in der Handhabung wie Instandhaltung der neuen Waffe, ferner im Umstecken und Umladen der Mun. besichtigt. Auch gegen die durch fortgesetztes Liegen auf teilweis schon benutztem Stroh epidemisch werdende Ungezieferplage konnte nun wirksam vorgegangen werden. Das Einvernehmen mit der ortsansässigen Bevölkerung war ein recht gutes: die Belgier zeigten sich entgegen den in den ersten Augusttagen 1914 gemachten Erfahrungen zugänglich und entgegenkommend. Übungsmärsche, Schießübungen, Schulung der Kpn. an einem zu diesem Zwecke ausgehobenen Musterschützengraben gehörten zum Tagesdienst des R., das einen Teil seines am 7. 4. einreffenden Ersatzes an die beiden anderen R. d. 221 J.B. abgeben mußte. Nachdem Formation und Schulung des neuaufgestellten Verbandes als abgeschlossen gelten konnten, erfolgte am 11. 4. Abbeförderung mit der Bahn über Courtrai—St. Quentin—Laon—Montcornet—Mezières—Sedan—Conflans s. M. nach Mars-la-Tour und von hier der Marsch in die auf dem klassischen Schlachtfelde des 16.—18. 8. 1870 gelegenen O.U. Puzeux (s. R.Stb. und M.G.K. u. II./73) und Tronville (s. I. u. III./73). Den Kpn. wurde an den nächsten Tagen durch den Besuch der Schlachtfelder westl. Metz mehrfach Gelegenheit gegeben, die stolzen Erinnerungen des deutschen Heeres an den großen Krieg um Deutschlands Einigung aufzufrischen und einzuprägen. Bald sollten aber auch wieder eigene ernste Aufgaben an die Rgtr. d. 111. J.D. herantreten, die jetzt als Re-

serve der in der Frühjahrsschlacht zwischen Maas und Mosel seit 6. 4. von den Franzosen unter General Dubail hartbedrängten Armee-Abt. v. Strantz ihrer ersten Verwendung harrte. Es galt nämlich, dem Gegner einen Teil seiner seit Monaten festungsartig verstärkten Stellung westl. der Combres-Höhen an der Grande Tranchée de Calonne zu entreißen, von dem eine empfindliche Flankierung der deutschen Front ausging.

In der Nacht des 14./15. 4. wurden R.Stb. u. die Btle. d. F.R. mit der Bahn nach Pagny s. Me. befördert, während M.G. 73 nebst den Bagagen des R. den Weg dorthin mit Fußmarsch zurücklegte. Von Pagny ging der Marsch in O.U. nach Prény, wo Unterstellung unter die 8. Ers.-Div. erfolgte. Am 18. 4. erhielt zunächst II./73 Marschbefehl und gelangte nach anstrengendem Marsch über Thiaucourt—St. Bènolt—Vigneulles—St. Maurice zur Wacht nach Dommartin la Montagne. Bei Tagwerden am 19. 4. löste es das II./154 bei St. Rémy in der lieblichen Waldstellung am le Chanot Bois ab: 6./73 erhielt den l. (westl.), 8./73 den r. (östl.) Teil zur Besetzung zugewiesen. Sofort wurde eifrige Schanzarbeit aufgenommen: Schützen- und Kabelgräben wurden ausgehoben, Geschütz- u. M.G.-Stellungen hergerichtet, Zufahrtswege durch das dichte Unterholz ausgeschlagen und mit Knüppeln belegt. Täglich traten Verluste durch fdl. Art., sowohl bei den Stellungs- wie bei den Arbeits-Kpn. ein. Am Abend des 22. 4. wurde auch der Rest des F.R. nach dem Walde westl. Hattonchâtel in Marsch gesetzt und bezog im Laufe der Nacht Biwak im Bois Ra.uatet südw. Höhe 412 westl. des Weges Crene—Herbenville. Der 23. 4. wurde zur Bereitstellung der 11. I.D. für den Angriff gegen die beiderseits der Gr. Tranchée nördl. des Weges Vaux les Falomeix—St. Rèmy gelegene franz. Stellung auf Höhe 381, der sogenannten „Spinne", benutzt. In den im ersten Frühlingsschmuck prangenden Wäldern der Côte Lorraine standen.

I.R. 76 zwischen dem Ostsaume des Bois Rémy u. der Gr. Tr. de Colonne; l. anschließend I.R. 164 bis zum r. Fl. der 9. E.D. — Je 1 B. beider R. war als Div.- u. Brg.-Res. zurückgehalten. II./73 sollte den Angriff dieser Rgtr. aus seiner starken Flankenstellung zunächst durch Feuer unterstützen; I. u. III./73 bildeten die Korps-Reserve.

Im Angriffsbefehl der 221. I.B. hieß es: „Die feindliche Stellung vor uns ist durch unser starkes Feuer erschüttert. Nur 1200 m entfernt steht die fdl. Artl. Die Ehre und der Waffenruhm meiner Regimenter bürgt mir dafür, daß Stellung und Art. genommen werden. Es lebe Seine Majestät der Kaiser!"

Am 24. 4., 12 Uhr mittags, begann die großangelegte Art.-Vorbereitung, die in den waldigen Höhen ein nicht endenwollendes Donnerrollen wachrief; um 12.20 nachm. trat die vorderste Linie zum Sturm an, 12.45 waren die dreifachen Stellungen von den Angriff-Rgtrn. genommen, worauf der r. Fl. von J.R. 76 nach dem östl. Waldrande einschwenkte. Während II./73 zunächst in seiner Grabenstellung verblieb, waren I. u. III./73 um 9.30 früh im Reserve-Verhältnis angetreten und erreichten in abschnittsweisem Vorrücken, dessen Pausen zum Essen sowie zum Ausgeben des großen Schanzzeuges benutzt wurden, gegen 4 Uhr nachm. die Schlucht südl. la Fourmilière. Der 111. J.D. wieder zur Verfügung gestellt, erhielt F.R. um 4.15 nachm. den Auftrag, vom Walde aus in nordö. Richtung die fdl. Stellung westl. St. Rémy aufzurollen. So ging es denn weiter über Herzbruch-Tal sowie unter teilweiser Benutzung der Gr. Tranchée in die Waldecke 1700 m westsüdw. St. Rémy. Dieser Ort selbst war von R.J.R. 130 genommen worden; westl. desselben bestand ein Lücke bis zu den von den beiden anderen R. der 111. J.D. genommenen Stellungen. Zur Sicherung von deren r. Fl. u. zur Verbindung mit ihnen wurde I./73 vorgeschickt. Das B. setzte 4./73 von der Waldecke, 2./73 durch einen nach N.O. führenden alten franz. Laufgraben an, um die auf den Höhen nördl. der Straße Moiully—St. Rémy liegenden fdl. Gräben zu nehmen. Dies glückte unter Einsatz auch noch von 3./73. Bei diesem Vorgehen fiel Lt. d. R. v. Oerdingen. Von dem inzwischen herangekommenen III./73 setzten sich 11. u. 12./73 in den Besitz der südl. vorgenannter Straße liegenden Höhe. So war die Lücke ausgefüllt. R.Stb. mit 1./73 u. ½ III./73 blieb während der Nacht im Waldrand rückwärts der besetzten Gräben, deren System nun für die Zwecke der neuen Besatzung auszubauen eine bedeutende nächtliche Arbeitsleistung erforderte. Vom II./73 waren 5., 6. u. 8. Kp. am Spätnachmittag aus ihrer Flankenstellung ins Friedenstal als Reserve der 221. J.B. herangezogen worden; nachts folgte ihnen auch 7./73, die zunächst noch jene Stellung bis ins Tal von St. Rémy besetzte. 6. u. 8./73 unter Hptm. Rocholl erhielten 11 Uhr abds. Befehl von der Brig., zur Verstärkung der auf Höhe 381 liegenden l. Fl. d. J.R. 76 für den Gegenangriff im Fall eines fdl. Durchbruchsversuchs sich bereitzustellen. Nach beträchtlichen Verlusten durch fdl. Art.-Feuer kehrten sie am Abend des 25. 4. in die Res.-Stellung bei Friedenstal zurück. Auch das R. hatte im Laufe des Vorm. d. 25. 4. starkes fdl. Art.-Feuer zu erleiden. Um 2.30 nachm. trat es mit dem ihm unterstellten III./130 von S. her zum Angriff gegen die Höhen hart nordw. St. Rémy an. Von dem genannten

B. r. rückwärts begleitet, faßten drei Kp. III./73 den Gegner in der Front; das durch 9./73 verstärkte III./73 sowie das aus der Brig.Ref. herangeholte ½ II./73 (5. u. 7 Kp.) schoben sich, westl. um die Höhenmulde herumschwenkend, gegen seine r. Flanke. Unter schweren Verlusten gelang der Angriff glänzend: 29 M.G. wurden erbeutet und etwa 300 Franzosen gefangengenommen. Eine große Anzahl fdl. Gräben waren erobert, zwei derselben mußten wegen sehr starken Flankenfeuers von der Combres-Höhe her wieder geräumt werden. Besonders stark waren die Führerverluste: gefallen Oblt. d. R. Otte, Lt. Obergehtmann, Lts. d. R. Schrader und Hagedorn, Fähnr. Hager, Feldwebellts. Kreitienbohm und Meyer sowie 4 Offz.-Stellvertreter; 7 andere Führer waren durch Verwundung gefechtsunfähig geworden.

Am 26. 4. galt es, in weiterem Vordringen den Ostrand des Höhenrückens westl. Les Eparges zu nehmen. I./73 sollte die Franzosen in der Front festhalten, die Umfassungsbewegung diesmal um die Schlucht westsüdw. les Eparges von der Gruppe des Majors v. Bardeleben ausgeführt werden. Ihm standen, nachdem nunmehr auch 6. u. 8./73 waren herangezogen worden, II. u. III./73 sowie 2 Kp. R.J.R. 130 zur Verfügung. Anfangs ging der Kampf vorwärts. Es gelang, ein fdl. Werk, offenbar ein altes Lager, zu nehmen. In undurchdringlichem Unterholz vorstoßend, in dem man nur nach dem Kompaß sich richten konnte, gelangte die Umfassungsgruppe dann aber vor ein neues wohlbefestigtes Erdwerk mit unversehrtem starkem Drahtverhau. Im fdl. Inf.-Feuer verblutete sich der Angriff. Gegen 2 Uhr nachm. sah Major v. Bardeleben sich genötigt, erhebliche Verstärkungen zu erbitten. Zunächst wurde ihm noch 1 B. Ref.J.R. 130, dann 2 Btle. F.R. 36 zugewiesen, während I./36 zur Mitwirkung beim Frontalangriff bestimmt wurde. Ehe aber diese Unterstützungen eingetroffen und entsprechend eingesetzt sein konnten, war die Abt. Bardeleben gegen 6 Uhr abds. einem Angriff starker fdl. Kräfte von N.W. her ausgesetzt gewesen, den es jedoch abzuschlagen gelang. Um 7 Uhr abds. wurde dann zu nochmaligem allgemeinen Angriff angetreten: frontal: I./36 mit Teilen von 1. u. 11./73; flankierend: I./73 mit Teilen der 5. u. 7./73 sowie III./73; umfassend: Gruppe Bardeleben (6. u. 8./73 nebst 1½ Btln. F.R. 36); III./R. 130 sollte den Angriff auf dem r. Fl. begleiten, andere Teile dieses R. die l. Flanke und den Rücken sichern. Zur Durchführung aber kam der Angriff nicht. Zwar I./36 mit 1./73 gelangte zunächst etwas vorwärts, verlor aber bald den Anschluß nach beiden Seiten und sah sich durch frontales Feuer zurückgezwungen. Auch den l. davon unter Hpt. Gr.

Büdingen vorgehenden Teilen des F.R. 73 fehlte bald jeder Anschluß; ein von der Flanke her aus der Sawaux-Schlucht einsetzender fdl. Angriff, der allerdings abgewiesen wird, bringt auch hier das Vorgehen ins Stocken. Schließlich vermochte die Umfassung infolge Übermüdung der durch erneute schwere Offiziersverluste führerlosen Leute ebenfalls nicht vorzudringen: Lts. Hoppe und Krüger, Lt. d. R. Brückmann, Feldw.Lt. Lücke und Mordt waren gefallen, 9 Offz. bzw. Offz.Stellv. verwundet worden. Infolgedessen befahl die Brig., alles solle südl. des Bois Haut liegenbleiben und sich eingraben.

Der sonnige Morgen des 27. 4. sah die Kampfgruppe v. Oppen in neuer Einteilung vor der befestigten Front der Franzosen südl. les Eparges. Drei Unterabschnitte waren gebildet und in jedem derselben Teile des F.R. 73 eingesetzt, II./73 aus der vorderen Linie herausgezogen und hinter dem l. Flügel bereitgestellt. Der Gegner versuchte den ganzen Tag über, die Angriffstruppe aus ihrer Aufstellung herauszuschießen; hauptsächlich die Reserven wurden mit Feuer bedacht, leider auch der Truppenverbandplatz, auf dem außer einer ganzen Anzahl verwundete Füsl. der Stabsarzt Dr. Sudendorf in Ausübung seines Dienstes getötet wurde. Die Kpn. gruben sich an diesem Tage wie auch im Laufe des 28. 4. weiter ein. Am Abend konnten dann die Verbände so geordnet werden, daß die R. u. Btle. nicht mehr mit Abteilungen anderer Truppen untermischt waren. Auf dem r. Fl. standen nur III./R. 130 u. I./36, anschließend bis zum l. Fl. I. u. III./73. Das auf der ganzen Linie verteilte II./73 wurde herausgezogen an den Südhang der „Hummerschere"; bei dieser Regts.-Reserve traf noch die 3./Pi. 5 ein. Der Vormittag des 29. 4. verging wieder unter heftigem fdl. Art.-Feuer, das um die Mittagsstunde bis zum Trommelfeuer sich steigerte. Auch der Nachmittag brachte keine Ruhe, die Abendstunden erneutes Trommelfeuer, das dann um Mitternacht zum dritten Male sich wiederholte. Endlich konnte dann in den ersten Stunden des 30. 4. die schon für den 29. 4. befohlen gewesene Ablösung durch J.R. 32, wenn auch nur truppweise, in Gang kommen. Auch dabei gab es noch Verluste, die für die Tage des 24.—29. 4. an Toten, Verwundeten und Vermißten auf 36 Offz., 987 Utffz. u. M. sich beliefen. Und nicht nur die in der Front fechtenden Angehörigen des F.R. haben Schulter an Schulter in höchstem Maße ihre Pflicht erfüllt: auch wo der einzelne auf sich selbst gestellt tätig sein mußte, wußte er dem hohen Ruf des R. gerecht zu werden. Die der 221. J.B. zugeteilten Befehlsempfänger beispielsweise, Gefr. Szepanski 12./73, Gefr. Stolze 6./73, Füsl. Priemer 7./73

hatten durch unerschrockene Meldegänge im fdl. Feuer so besonders sich hervorgetan, daß ihre Aufnahme in die Vorschlagsliste für Auszeichnungen von der Brig. bestimmt wurde. Auch die der gesamten Truppe gewordenen Anerkennungen sollen hier nicht unerwähnt bleiben. Außer dem Div.Kom., den es begreiflicherweise mit freudigem Stolz erfüllte, an der Spitze kampferprobter Truppen zu stehen, die in den ruhmreichen Kämpfen dieser letzten Tage neuen unvergänglichen Lorbeer um ihre Fahnen gewunden und damit der 111. I.D. für alle Zeiten einen ehrenvollen Namen in der Geschichte gesichert hatten, hielten auch der Kom. Gen. d. V. A.K., Gen. d. Inf. v. Oven, in dessen Befehlsbereich die Div. gefochten hatte, sowie der Oberbefehlshaber, Gen. d. Inf. v. Strantz, mit Worten dankbarer Anerkennung in ihren Tagesbefehlen nicht zurück. Für das F.R. 73 war von besonderer Bedeutung ferner die Bekanntgabe einer Drahtung, die der Div.Kom. an den Kom. Gen. des X. A.K. gerichtet hatte; sie lautete: „Aufrichtigste Glückwünsche zu den glänzenden Leistungen von Euerer Exzellenz stolzem Regiment, das seiner ruhmreichen Überlieferungen eingedenk in zweitägigem schwerem Ringen mit beispielloser Tapferkeit sich unaufhaltsam bis an die vielumstrittene Combres-Höhe Bahn brach."

Schon am 2. 5. wurde das F.R. 73, das seit seiner Ablösung am 30. 4. im Lager „Neu-Jauer" bei Mannonville untergebracht war, wieder vor eine neue Aufgabe gestellt: es löste das 4. bayr. I.R. in den Stellungen des Bois des Chevaliers, Dorf Seuzey und Bois de Verine ab. Den r. Fl. der vordersten Gräben besetzte II./73, den l. Fl. ½ III./73; dessen andere beiden Kpn. wurden im Lager Dompierre untergebracht, das in Reserve bleibende I./73 in Deuxnouds. Am 5. 5. wurden zur Ablenkung des Gegners während eines Angriffs der 113. I.D. um 11 Uhr vorm., 12 Uhr mittags u. 1 Uhr nachm. von der vorderen Linie Feuerüberfälle auch mittels M.G. ausgeführt, die der Feind mit Minenfeuer beantwortete. In der Nacht des 13./14. 5. abgelöst, mußte das R. unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen im Bois de Raquatet biwakieren. Am Abend des 14. 5. kam Befehl zum Rückmarsch nach Puxieux und Tronville, die am 15. 5. zwischen 3 Uhr u. 4 Uhr morg. erreicht wurden. In Tronville fand am 16. 5. Feldgottesdienst für das ganze R. statt.

IX. Monchy-Douchy.

17. 5. 15 bis 22. 8. 16.

Mit dem 17. 5. trat für die 111. J.D. ein Wechsel des Kriegsschauplatzes ein. Auf Bhf. Chambley verladen, wurde F.R. 73 über Conflans—Hirson—Cambrai nach Douai abbefördert, wo es am 18. 5. eintraf und in Kasernen des südw. Stadtviertels untergebracht wurde. Damit war die 111. J.D. in den Verband der 6. Armee getreten, wo ihre Verwendung aber nicht mehr als „fliegende Division" erfolgte; vielmehr wurde ihr alsbald ein Abschnitt der Westfront zur festen Verteidigung anvertraut. Am 28. 5. nämlich ging die Fahrt des F.R. nach Bapaume, von dort Fußmarsch in nordw. Richtung nach Courcelles-le Comte, wo I./73, bzw. nach Douchy les Ayette, wo der Rest des R. Biwak bezog. Als die Truppe am frühen Morgen des 29. 5. dem lieblich in frisches Maiengrün gebetteten, von hohen Bäumen, über die der kleine Kirchturm kaum sichtbar hervorragte, umschlossenen Dorfe sich näherte, ahnte sie nicht, daß dieses kleine Nest sie fast 1¼ Jahr beherbergen, daß es ihr zur zweiten Heimat werden würde. Noch waren die Gehöfte gut erhalten, und friedlich spielte sich in den Straßen das Leben von deutschen Soldaten und französischen Einwohnern ab. Von hier aus löste das F.R. noch am Abend des 29. 5., auf dem l. Fl. der Div. eingesetzt, das J.R. 72 in den von N. nach S. streichenden Stellungen bei Monchy ab: 6 Kpn. besetzten die vordere Linie, 2 Kpn. blieben in Reserve, 1 B., zunächst I./73, in Ruhe in Douchy. Bisher waren für Verteidigungszwecke in der Hauptsache die in zweiter Linie gelegenen Werke (Altenburg, Eilenburger Tor und Torgauer Platz) der neuen Stellung hergerichtet gewesen. Für die Füsl. aber galt der auch von vorgesetzter Seite stets betonte Grundsatz, die vordere Linie zu halten. Hier nun war das Drahthindernis recht unzureichend, der Graben vielfach verfallen, die M.G. ungeschickt eingebaut. So gab es denn viel zu tun: die stolzen Erstürmer der Hummerschere wurden, wie einer der R.-Angehörigen schreibt, nun wieder zu richtigen Maulwürfen, die in täglicher und nächtlicher Schanzarbeit die weit nach W. vorspringende Monchy-Nase und dies schöne, leider arg zerschossene Dorf selbst durch ein Gewirr von Verteidigungs- und Verbindungsgräben, durch Stollen über Stollen, durch Bergwerke und Barrikaden, durch alle nur denkbaren Anlagen zu einer kaum zu nehmenden Festung umwandelten. Für besondere Arbeitszwecke wurde am 4. 6. beim R. ein Pion.Kdo. zusammengestellt, das in Verbindung mit dem zur Verfg. stehenden Zug Pi.K. 221 unter pionier-

technischer Leitung auch einen Geschützunterstand auf dem l. Fl. des nördlichen Kp.-Abschnitts herstellte. Da die Gräben und alle Arbeiten täglich mit fdl. Art.-Feuer bedacht wurden, so war der Materialbedarf außerordentlich groß. Bis zum 6. 6. wurden beispielsweise außer zahlreichen Schutzschilden gegen 20 000 Sandsäcke in die Stellung eingebaut. Der 7. 6. brachte heftiges Trommelfeuer; auch Dorf Monchy und die Anmarschstraßen wurden mit Schrapnells abgestreut. Der dann einsetzende Inf.-Angriff des Gegners aber richtete sich gegen den l. Nachbarn, die 52. I.D. Feindliche Flieger blieben nicht aus, und am 12. 6., gerade am Morgen nach einer Ablösungsnacht, wurden sogar einige Häuser von Douchy durch Art.-Feuer ausgeräuchert, so daß die bisher auf das ganze Dorf verstreuten Quartiere nach dem nordö., auf Boiry zu mehr im Grunde gelegenen Teil der Ortschaft verlegt wurden. Ferner wurde zur Vermehrung der Unterkunftsmöglichkeiten mit dem Barackenbau begonnen.

Es versteht sich von selbst, daß vom ersten Tage des Einsatzes an auch die Aufklärungstätigkeit des F.R. eine rege war. Zwei hervorragende Patrouillenunternehmungen aus seinen Reihen sind für den 16. 6. zu verzeichnen. Da stellte der schon einmal bewährte Utffz. d. R. Goltz 11./73 den genauen Platz fdl. Geschütze fest und warf drei Handgranaten mit guter Wirkung in einen Unterstand, in dem 4 franz. Offiziere sich befanden. Gefr. Brummel 11./73 vernichtete durch Handgranatenwurf ein fdl. M.G. Er wurde dafür mit dem E.K. II beliehen und zum Utffz. befördert, während Goltz seitens der Div. ein Geldgeschenk erhielt. Von einer späteren Patrouille in der Nacht des 24./25. 6. lieferte dieser einen Franzosen vom I.R. 207 gefangen ein, den er selbst zur Div. und weiter zum A.O.K. zu bringen hatte, wo er von Sr. K. H. dem Kronprinzen von Bayern persönlich belobt wurde.

Indessen richtete das R. in fleißiger Arbeit in und bei Douchy diese seine Kriegsgarnison ein. Nicht nur mit Schutt und Schmutz wurde aufgeräumt, sondern auch Pflasterwege und um den Appellplatz Rasenflächen, sauber von Naturholzgeländern eingefaßt, angelegt. Eine Rasierstube wurde erstellt, am Wege nach Boiry in eine alte Scheune mit viel Kunst und Geschicklichkeit eine Badeanstalt mit 2 Sonderkabinen für Offiziere eingebaut — und als man noch eine feiernde Lokomobile aufgetrieben hatte, die den nötigen Dampf gab, schloß sich die Entlausungsanstalt an. Bald gab es eine Gärtnerei wie eine Tischlerei. Ständige Kommondos von Maurern und Dachdeckern wurden außerdem mit Instandhaltung der Häuser des Ortes, andere Kdos. mit der Feldbestellung und dem

Einbringen von Heu beschäftigt. Mit den Ortseinwohnern war das Verhältnis ein gutes: die arbeitsfähigen unter ihnen wurden zu den vorgenannten Tätigkeiten herangezogen; sie folgten gern und willig den Anordnungen des Ortskommandanten. Beim Häuserbau entstanden drei große Baracken für je 3 Utffz. 24 M. sowie eine große kasernenartige Stube für die M.G.K. Für die körperliche Übung und Erholung war durch den schönen schattigen Sportplatz, die Kegelbahn und die Reitbahn gesorgt; hier fand von Mitte Juli ab täglich Reitunterricht für die Kp.-Führer, aktiven Lts. u. Fähnriche statt. — Die zum Teil durch Regengüsse verschlammten vorderen Stellungen bedurften wiederholten Ausbaues. Vor allem wurde der Stollenbau gefördert, die Verteidigungsgräben verstärkt, die Verbindungs- und Annäherungswege tiefer ausgeschachtet. Sämtliche M.G.-Unterstände, die Stände einzelner Beobachtungsposten sowie der Spiegelposten wurden betoniert. Hand in Hand damit ging eine systematische Bezeichnung aller wichtigen Punkte, Gräben, Sappen, Posten usw. mit kleinen Tafeln, um das Zurechtfinden in dem weitverzweigten Grabensystem zu ermöglichen.

Am 6. 7. übernahm an Stelle des erkrankten Gen.Maj. Frhr. v. Lüttwitz der Oberst v. Kraewel, bisher Kom. J.R. 63, die Führung der 221. J.B. Am 14. 7. erfolgte unter Führung von Begleitoffizieren der Div. bzw. des A.O.K. der Besuch von 6 Militärattachés neutraler Staaten, denen u. a. der erste primitive Schrägstollen gezeigt werden konnte, der in 45 km Länge nach unermüdlicher Arbeit bei einer Scheunenruine als Ausgangsstollen aus einem unterirdischen Bergwerk durchgebrochen worden war. Dessen großer Wert durch Darbietung weiter bombensicherer Räume innerhalb des Gefechtsorganismus so unmittelbar vor der Feindesfront hat sich dann namentlich im letzten Kriegsjahr herausgestellt.

Am 4. 9. wurden statt bisher der Franzosen, unter denen auffallend viel Deutsch sprechende Leute sich befanden, die nachts Unterhaltungen anzuknüpfen suchten, Engländer als Gegner festgestellt. Der 18. 9. brachte eine neue Patrouillenleistung des Utffz. Goltz 11./73. Mit dem Gefr. Konradi, den Füsl. Lampe und Butterbrodt ging Goltz unter dem Feuerschutz der eigenen Artl. gegen den fdl. Graben dort vor, wo er ein Geschütz gesehen hatte. Es gelang ihm, an das Geschütz heranzukommen und eine Ladung in das Rohr zu bringen. Die Detonation war deutlich bis zum eigenen Graben hörbar. Goltz wurde zum Vfdw., sein Begleiter Konradi zum Utffz. befördert, die beiden Füsl. zu Gefreiten ernannt.

Am 7. 10. wurde Lt. v. Ewald, während er aus dem Graben beobachtete, durch Kopfschuß getötet.

Am 22. 11. gelang es einer Patrouille des Lt. Lauer 4./73 eine engl. Patr. zu beschießen, zu vertreiben und einen engl. Offz. einzubringen, der aber, schwer verwundet, bereits auf dem Transport verstarb. Am 28. 11. wurde F.R. in der Stellung durch J.R. 93 abgelöst. R.Stb. mit ½ I./73 verblieben zur Unterkunft in Douchy, 2. u. 4./73 kamen nach Ayette, II./73 nach Quéant, ½ III./73 nach St. Léger, 10. u. 12./73 nach Morry.

Am 4. 12. wurden I. u. III./73 zum Schanzen in den durch anhaltenden Regen mit Einsturz bedrohten Stellungen der J.R. 76 u. 164 herangezogen. Ebenso erwiesen sich, als F.R. in der Nacht des 11./12. 12. das J.R. 93 in vorderer Linie wieder ablöste, die eigenen Stellungen nach dem zwölftägigen Regen als gänzlich zusammengesunken. Die Arbeit an den Gräben, nur um diese verteidigungsfähig zu erhalten, war kaum zu bewältigen: trotz täglicher angestrengtester Arbeit gelang es nur eben, die Gangbarkeit des Grabens herzustellen. Besonders hatten die Füsl. auch unter dem Übelstand zu leiden, daß Unterstände und Wohnstollen voll Schlamm und Wasser liefen, und am 21. 12. richtete 12stündiger Regen wieder arge Verheerungen an. — Am 26. 12. hatte der R.Kom. die traurige Pflicht, an der Beerdigung des in Hannover verstorbenen Kom. Gen. X. A.K., Gen. d. Inf. v. Emmich, teilzunehmen, den als Offizier à la suite und Träger der Uniform des R. die Prinz-Albrecht-Füsiliere zu den Ihrigen zählen durften und unter dessen Befehlen sie in den ersten Feldzugsmonaten mit besonderem Vertrauen zu dem bewährten und beliebten Führer von Sieg zu Sieg geschritten waren.

1916

Nachdem die letzte Nacht des Jahres den Füsilieren eine ziemlich heftige Beschießung gebracht hatte, herrschte am 1. 1. 16 verhältnismäßige Ruhe. Der Zustand der Gräben hatte sich gebessert, eine Annäherung war wieder überall möglich, auch die Verbindung innerhalb des ganzen Gebiets größtenteils wiederhergestellt, wenn auch vielfach nur notdürftig. Da einer der Gräben, der an den meisten Stellen Holzverschalung aufwies, der Witterung am besten widerstanden hatte, wurde sogleich damit begonnen, die sämtlichen Grabenwände mit Knüppelholz zu verkleiden. Um Übungen zum Schutz gegen giftige Gase vornehmen zu können, wurde in Douchy ein „Stinkraum" eingerichtet, in dem unter

Leitung des Lts. d. R. Pauls sämtliche Kpn. ihre Gasmasken erprobten. Am 23. 1. wurde von der 111. J.D. der Zusammentritt eines Rekruten-depot-Ausbildungspersonals befohlen, das in St. Léger untergebracht wurde und zu dem 4 Offz. des F.R. am 24. 1. übertraten. Am 26. 1. fand zur Vorfeier des Geburtstages Sr. M. des Kaisers in Douchy Zapfenstreich mit Fackeln unter Führung des Lts. Hoffmann statt, am 27. 1., 8 Uhr vorm., großes Wecken mit Regts.-Musik, später Gottesdienst für beide christlichen Bekenntnisse. Die Arbeitergestellung fiel für diesen Tag aus, Mannschaftsfeiern fanden in den Quartieren statt, die in Douchy anwesenden Offiziere vereinigten sich zu gemeinschaftlichem Essen, bei dem Oberstlt. v. Oppen das Kaiserhoch ausbrachte.

Vom 3. 2. ab standen dem F.R. 100 Arbeiter des II./Arm. 38 zum Durcharbeiten der großen Annäherungsgräben zwischen der I. u. II. Stellung zur Verfg. Im übrigen wechselten in diesen Wochen ruhige Tage mit schwerer Beschießung, aber auch bei letzterer traten meist nur unbedeutende Verluste ein; täglich etwa 1—3 M. Der 10. 2. brachte als Ergänzungen 2 Vfdw., 21 Utffz., 285 M., größtenteils dem Landsturm angehörend, dazu einige Rekruten und Leute, die schon im Felde gewesen waren. Weitere Ergänzungen: 2 Offz., 12 Fähnriche, 78 Utffz. u. M. trafen am 16. 2. aus Hannover ein. Am 21. 2. wurden dem R. 6 Granatwerfer, sogenannte „Priester", überwiesen, an denen die Offiziere sowie von jeder Kp. 2 Utffz. u. 4 M. auszubilden waren. Die Gräben sahen infolge tagelangen Regens da, wo sie noch nicht verschalt waren, wieder trostlos aus.

Am 7. 3. wurde ein Grabenstück an J.R. 76 abgegeben und damit dem F.R. ein erheblicher Teil der Arbeit abgenommen. Die dadurch erfolgte Verkürzung des Abschnitts West zog eine neue Einteilung der Besetzung nach sich, bei der die frühere Res.K. dieses Abschnitts nebst einem M.G. nach der zweiten Stellung verlegt werden konnte. In der Nacht des 18./19. 3. geriet der große Kuhstall auf dem Hofe des R.-Stabes in Brand, es gelang jedoch, das Vieh zu retten und auch das Feuer bald einzudämmen. Am 20. 3. kamen 120 M. vom Rekr.Dep. fertig ausgebildet zum R., das dafür 28 noch mangelhaft ausgebildete Leute dorthin abgab. Infolge des anhaltenden Regenwetters verschlechterte sich der Gesundheitszustand beim R.: außerordentlich viele Fälle von Typhus traten auf. Auch mehrten sich die Verluste, nicht nur infolge eines gewissen Leichtsinns, der sich der Leute bemächtigt hatte, und einer dem Art.-Feuer gegenüber eingetretenen Gleichgültigkeit, sondern auch durch

angestrengte Arbeit am Drahthindernis, das vom Feinde mit schweren Minen beschossen wurde.

Am 8. 4. erhielt das R. wiederum 2 Vfdw., 11 Uffz. u. 246 M. als Ersatz. Am 16. 4. traf ein zur taktischen Verwendung zugeteilter M.G.-Scharfschützenzug (Nr. 108) in Stärke von 75 M. u. 3 Pf. unter Führung des Lt. Kendell in Douchy ein. Am 17. 5., 5 Uhr nachm., setzte plötzlich sehr heftiges fdl. Art.-Feuer ein, das etwa 25 Minuten lang unterhalten wurde. Unterdessen drangen etwa 30 Engländer in den Graben der 6./73, wurden jedoch sofort wieder hinausgewiesen, ohne daß es ihnen gelang, Gefangene zu machen oder Beutestücke mitzunehmen. Sie waren ausgerüstet gewesen mit Gewehr, aufgepflanztem Seitengewehr, einer morgensternartigen Keule, einem Segeltuchsäckchen voll Kugelhandgranaten; außerdem mit kurzen Sturmleitern, die sie zum Einsteigen benutzten. Verschiedene solcher Ausrüstungsstücke waren in den Gräben der 6./73 zurückgeblieben. Eine am 18. 4., 9.30 abds., vor dem gleichen Graben erscheinende engl. Patr. wurde alsbald mit Handgranaten und Gewehrschüssen vertrieben. Am 28. 4., 6.17 abds., fiel durch Granatvolltreffer der sich gerade im vordersten Graben zur Beachtung aufhaltende Führer der 3./73, Oblt. d. R. Schröder. Gleich so vielen anderen fand er seine letzte Ruhestätte auf dem Ehrenfriedhof von Douchy, der schönsten und würdigsten Anlage bei diesem Ortes „Eine kräftige, saubere Umzäunung trennte diesen geheiligten Platz von dem franz. Dorfe. Würdig und wuchtig erhob sich inmitten der kreuzgeschmückten Gräber das Regts.-Denkmal, aus franz. Sandstein von kundiger Hand gemeißelt. Einige Stufen führten hinan zu dem Liebeszeichen aus der Heimat, der deutschen Eiche aus der Eilenriede, umschlossen von massigen, mit Ketten verbundenen Steinpyramiden, ein Zeichen, daß für die Gefallenen die fremde Erde zur Heimaterde geworden." —

Am 4. 5. fand, um 4.30 vorm. beginnend, das Patr.-Unternehmen „Oberfilm" statt, welches, gegen das fdl. Grabendreieck gerichtet, von bestem Erfolge gekrönt war: 9 gefangene Engländer, davon ein schwerverwundeter, wurden zurückgebracht, außerdem eine große Anzahl von Gewehren und Ausrüstungsstücken erbeutet. Alle Patrouillen hatten sich ganz hervorragend benommen, insonderheit auch wieder der überall beteiligte Vfdw. Goltz. Die eigenen Verluste (2 Tote, 4 Verw., dabei Lt. Consbruch schwer), waren in Anbetracht dessen, daß fdl. Feuer sehr bald eingesetzt hatte, nur gering zu nennen; alle Wunden wurden im Nahkampf erhalten. Nach den „abgehörten" Meldungen, welche die Engländer nach rückwärts gaben, darf auf sehr schwere Verluste beim Feinde

geschlossen werden. Um 4.30 nachm. erschien der Div.Kom. persönlich in Douchy, um den Teilnehmern an dem Patr.-Unternehmen seine Anerkennung auszusprechen. Bei dem abendlichen gemeinsamen Essen der Offiziere dankte der R.Kom. in kurzer Ansprache mit herzlichen Worten den beteiligt gewesenen Offz., Uffz. u. Mannschaften. Vfdw. Adels seinerseits erzählte den gespannt zuhörenden Füsl. in schlichten Worten den Hergang des Unternehmens und dankte mit einem Hoch auf den R.Kom. diesem für die warmherzige Anerkennung des Geleisteten. Infolge des glücklich verlaufenen Unternehmens war die Moral bei der Truppe außerordentlich gehoben. Der Gegner rächte sich am Spätabend durch einen starken Feuerüberfall, ohne aber irgendeinen Schaden anzurichten.

Am 4. 6., 2 Uhr nachm., machte der Feind einen starken Feuerüberfall — dann erschienen 2 engl. Patr. vor den Gräben. Die eine von 5—6 M. gelangte an stark zerschossener Stelle in den deutschen Graben, hielt sich jedoch nicht lange auf, sondern verließ ihn sofort wieder unter Mitnahme ihrer Verwundeten, die an Blutspuren und umherliegenden Knochensplittern festgestellt wurden. Dagegen ließen die Engländer 2 Karabiner, 2 Helme, ferner Taschenlampen, Handgranaten, Sturmleitern u. a. m. zurück. Während hier das deutsche Art.-Sperrfeuer wirksam gewesen war, wurde die andere fdl. Patr. durch das Feuer der Füsl. abgewiesen. Nach neuem schwerem Feuer in der folgenden Nacht wiederholten engl. Patr. diese Versuche am 5. 6. zwischen 3 und 4 Uhr morg., wurden aber durch die Grabenbesatzung mit Handgranaten u. Gewehrschüssen vertrieben. Die Stimmung der Verteidiger, der 2./73, die durch R.-Tagesbefehl belobt wurde, war hervorragend. Am 13. 6. wurde in Douchy mit der Heuernte begonnen sowie mit Aufstellung zunächst zweier von der Div. gelieferter Baracken, durch die dem noch immer bestehenden Platzmangel schon wesentlich abgeholfen wurde. — Am 26. 6. erfolgte von 10.30—11.25 vorm. ein starker fdl. Feuerüberfall mit Art. u. Minen auf den ganzen R.-Abschnitt. Beim Nachsehen des Grabens nach dem angerichteten kaum nennenswerten Schaden wurde Lt. d. R. Stolze durch Schrapnellschuß getötet. Am 27. 6. von 4 Uhr nachm. an, blies der Gegner auf die Stellungen des F.R. Gas ab, ohne Schaden zu tun. Ein zweiter heftiger Gasangriff, von mäßigem Art.- u. Min.-Feuer begleitet und vom Vorgehen einer starken, aber durch Inf.- u. Handgranaten-Feuer bald vertriebenen Patr. gefolgt, ereignete sich um 11 Uhr abds. Dann wieder wälzten sich am 29., 6.50 vorm., Gas- und Rauchwolken gegen die Gräben. Starke Patr.-Angriffe schlossen sich an, und

zwar gingen 4 Patr. von je 1 Offz. u. 30—40 M. vom Feinde vor. Von den beiden gegen den Abschn. C angesetzten Patr. kamen nur wenige Leute, die nicht durch deutsches Art.-Feuer gefallen waren, bis an den Drahtverhau. Hier, wo Lt. d. R. Brecht an der Spitze seiner Sturmkp. persönlich mitkämpfte, wurden sie, durch M.G.-Feuer und Handgranaten empfangen, in das Sperrfeuer zurückgejagt; in die eigenen Gräben dürfte keiner wieder gelangt sein. Die anderen beiden engl. Patr. drangen zwar westl. Monchy in die Stellung ein, wurden aber sofort restlos wieder hinausgeworfen und ließen 5 Tote sowie einen lebenden Gefangenen zurück. Freilich waren auch die eigenen durch Art.-Feuer, Minen und Handgranatensplitter entstandenen Verluste ziemlich hoch: gefallen waren die Lts. d. R. Lange und Kiemann mit 24 M., verwundet 2 Offz., 1 Fähnr., 67 M., davon die Hälfte schwer. Die stark zerschossenen Gräben waren doch überall verteidigungsfähig geblieben. An Gaskranken hatte das R. nur 2 M., wie denn überhaupt der Gasschutz und auch die Alarmeinrichtungen bereits am 27. 6. sich bewährt hatten. Selbst die Tiere hatten verhältnismäßig wenig zu leiden: bis in die Stallungen der Pferde war das Gas kaum gedrungen; einige Hunde wurden durch Umwickeln der Schnauze mit nassen Tüchern gerettet; der Meldehund lief beim letzten Gasangriff zurück, wurde dann allerdings im R.-Gefechtsstand schlapp, erholte sich jedoch sehr bald über dem heißen Ofen.

Am 1. 7. wiederholte der Feind zur Vorbereitung wiederum mißglückender Patr.-Unternehmungen seine Gas- und Feuerüberfälle, denen u. a. die Lts. v. Düring und Kleine zum Opfer fielen. In der Nacht des 8./9. 7. übernahm das der 221. I.B. zugeteilte Jäg.B. 14 den r. Fl.-Abschnitt des l. Nachbar-R. und wurde taktisch mit F.R. 73 verbunden. Der 9. 7. war bemerkenswert durch besonders lebhafte Fliegertätigkeit des Gegners.. Der 14. 7. brachte dann wieder nach lebhaften Gas- und Minenkämpfen einen starken Patrouillen-Angriff, der von den Füsl. abgeschlagen wurde. Das ganze Gebaren des Gegners, bei dem auch anscheinende Ansammlung von Sturmtruppen beobachtet wurde, erweckte den Eindruck, als wenn er eine Täuschung beabsichtige, um an anderer Stelle der Front eine Unternehmung auszuführen. Abds. trafen 10 Utffz. 165 M. als willkommene Ergänzung der Verluste ein. — Bei einem Gasangriff am 17. 7. verwendete der Gegner anscheinend Chlorgas, doch wurde auch der Geruch von Schwefelwasserstoff wahrgenommen; ferner brannte er in seinen Gräben offene Feuer und schoß während des Gasabblasens viel mit Inf.- u. M.G.-Feuer. Auch Douchy hatte jetzt des öfteren unter Beschießung zu leiden —: der Gegner schien neue Battr. ein-

gebaut, andere umgestellt zu haben. In der eigenen Stellung wurden die Minenwerfer „Wilhelm" und „Friedrich" in Tätigkeit gesetzt. So gab es tägliche Art.- u. Minen-Duelle; dazu trat eine rege Fliegertätigkeit des Feindes. Am 28. 7. griff eine Patr. unter Lt. Jünger eine fdl. Patrouille mit Handgranaten und Pistole an und meldete fdl. Verluste.

Bei dem Unternehmen „Schnitzeljagd" am 4. 8. drangen um 4.35 vorm. Offz.-Patrouillen des R. in die fdl. erste Sappe mit dahinterliegenden Gräben und das Grabendreieck ein. Da jedoch die zur Art.-Vorbereitung bestimmten Batterien der 2. G.R.Div. 9 Minuten zu früh geschossen hatten, waren diese Gräben von den Engländern geräumt. Die Patr. machten daher weder Gefangene noch Beute. Der Feind antwortete mit Sperrfeuer auf die eigenen und die deutschen Gräben. — Am 17. 8., 11.45 abds., näherte sich eine fdl. Offz.Patr. dem Drahthindernis vor der 4./73. Während der an Ort und Stelle befindliche Art.-Beobachter Handgranaten warf, sprang der Utffz. Rodginski sofort aus dem Graben heraus und nahm einen Engländer (vom 6. South Stafford) gefangen. — Am 19. 8. kam der Befehl, das Herausziehen des R. aus den Stellungen behufs endlicher Ablösung zu anderweitiger Verwendung vorzubereiten. Als Zielpunkt der Verlegung wurde Cambrai bekannt. Sofort erfolgte die Rückberufung aller Urlauber. Im Laufe des 21. 8. trafen Orientierungskommandos des J.R. 63 ein, abds. erreichte das Ruhebatl. I./73 seine nächste O.U. Ecoust teils durch Fußmarsch, teils auf Lastkraftwagen, die das J.R. 63 heranbefördert hatten. Dann folgte die Ablösung des II. u. III./73, der M.G.K. und des Scharfschützentrupps. Alles vollzog sich ordnungsmäßig und ohne Verluste. Am 22. 8. trafen die Truppen in St. Léger ein, wo sie O.U. bzw. Biwak bezogen.

X. Guillemont.

23. 8. bis 9. 9. 16.

Während der 1¼ Jahre, die F.R. 73 in der sogenannten ruhigen Stellung von Monchy-Douchy verbrachte, hatten sich nicht nur auf den entfernten Kriegsschauplätzen des Ostens, sondern auch an der Westfront selbst gewaltige Ereignisse abgespielt, die ihren Widerhall in den Herzen, ihren Anteil an den Gedanken und Gesprächen der Füsl. fanden. War doch an den Kämpfen im Osten das X. A.K. beteiligt, dem das R. in stolzen Friedens- und Kriegstagen angehört hatte und in dessen Reihen zahlreiche Angehörige, Freunde und Landsleute der an ihre Stellungen gefesselten „Löwen von Perthes" sich sieghaft betätigten. Noch im Jahre

1915 hatten die Heere der verbündeten Mittemächte die russische Front bei Gorlice durchbrochen, die Festung Przemysl sowie Lemberg zurückerobert, in glücklicher Doppeloffensive die Warschauer Front genommen, unter schweren Kämpfen endlich auch Wilna genommen und dann ihre Winterstellungen in einer Linie eingerichtet, die, vor Riga beginnend, an der rumänischen Grenze in der Gegend von Czernowitz endete. Serbien war niedergeworfen worden, der Feind von den mit deutscher Hilfe glänzend verteidigten Dardanellen abgezogen. Ein französischer Doppelangriff bei Arras sowie in der Champagne im Herbst 1915 zuckte als Artillerieschlacht in seinen Wirkungen auch durch die Linien bei Monchy. Wieder klangen von Italien her die Schläge der Isonzo-Schlachten, mit denen Cadorna an die Tore der Donaumonarchie pochte, und die dann im Frühjahr 1916 mit einer österreichischen Offensive aus Tirol beantwortet wurden, während gleichzeitig der deutsche Angriff gegen Verdun erfolgte, von dem mancher eine entscheidende Bedeutung für den Ausgang des Krieges erwarten mochte. Inzwischen aber war auch der Russe nicht müßig geblieben. Schon im März 1916 hatte er östl. Wilna zu einer Entlastungsoffensive angesetzt, die aber bei Postawy in Blut und Sumpf erstickte. Dann trieb anfangs Juni General Brussilow seine Massen gegen die österreichischen Fronten. die bei Luzk sowie in der Bukowina ihren Halt und weite Räume verloren, bis deutsche Kräfte unter den Generalen v. Linsingen und Graf Bothmer bald durch kräftige Gegenangriffe, bald durch entschiedenes Standhalten den russischen Vormarsch zum Stehen brachten. Am 1. Juli 1916 aber, nach 7tägigem Trommelfeuer aus allen verfügbaren Geschützen, ging im Westen das englisch-französische Heer zur geplanten Entscheidungsschlacht an der Somme über. Hier wechselten Großangriffe mit Teilangriffen, zu deren Abwehr nun auch die 111. J.D. auf das kampfzerwühlte Schlachtfeld herangezogen wurde. Sie sollte die 27. J.D. im Abschnitt von Guillemont ablösen, der als wichtigster Brennpunkt der angegriffenen Front galt.

Am 23. 8. wurde F.R. 73 mittels Kraftwagen in seine neuen Bestimmungsorte Ebricourt und le Mesnil en Arronaise (O.U. des I./73) befördert. Jede Kp. hatte einen vierten Zug ausgeschieden, der bestimmt war, eine Reserve zu bilden; so wurde verhindert, daß zu viele Leute in die vordere Kampflinie kämen. Noch am gleichen Abend rückte I./73 in die Bereitschaftsstellung bei Combles und am 24. 8. zur Ablösung des Gren.R. 123 in die Kampfstellung bei Guillemont. Um 5 Uhr früh übernahm Oberstlt. v. Oppen den neuen Abschnitt seiner Truppe, von welcher der M.G.-Scharfschützenzug zur Div.-Reserve in Etricourt trat. Ein

Ruhelager für die Gefechtsbagage und die vierten Züge ward am 25. 8. im Bois du Hemois südw. Manancourt eingerichtet; die große Bagage lag in Lorel und Fins. Schon in der Nacht des 25./26. 8. setzte der Gegner nach heftigem Trommelfeuer auf die vordere Linie, auf Combles und die rückwärtigen Verbindungen zu einem Inf.-Angriff an, blieb aber liegen, sobald er M.G.-Feuer erhielt. Am Abend des 26. 8. wurden, um nicht die ganze Besetzung der Kampflinie in einer Nacht zu wechseln, die Mannschaften für die M.G. abgelöst. Alle Leute nahmen in die vorderste Linie eine 4tägige eiserne Portion mit, die auf Hartspiritus gekocht wurde. In die zweite Stellung schafften die vierten Züge jeden Abend aus Etricourt warmes Essen in Speiseträgern, und zwar unter schwierigsten Verhältnissen: denn die Anmarschwege lagen dauernd unter dem Granat- u. Schrapnellfeuer der sehr gut eingeschossenen fdl. Art., so daß sie, von Granattrichtern durchwühlt, nur schwer zu passieren waren. Am 27. 8. abds. wurde I./73 durch II./73 abgelöst und in die Reserve zurückgezogen, während III./73 in Bereitschaft kam. Das Tagebuch der II./73 schildert unter dem 28. 8. die bezogene Stellung folgendermaßen: „Von der Ortschaft (Guillemont), die während der Offensive in den Händen der Engländer war, ist fast nichts mehr zu sehen. Einige Mauerreste deuten auf bewohnte Stätten hin. Unsere vorderste Linie besteht nur aus Granatlöchern und kleinen Teilgräben. Schußsichere Unterstände sind in der ganzen Stellung nicht vorhanden. Nur die l. Kp. hat einige Stollen mit wenig Deckung, die von einer alten Battr.-Stellung herrühren. Eine zusammenhängende Verbindung zwischen den 3 in vorderer Linie eingesetzten Kpn. besteht nicht. Anschluß r. zum l. Fl. des J.R. 76 ist am Tage durch Augenverbindung, bei Nacht durch Patrouillen vorhanden, Zwischenraum etwa 200 m; Anschluß l. zum r. Fl. des J.R. 164 durch Relaisposten, Zwischenraum ebenfalls 200 m. Als Annäherungsweg existiert nur ein halbverschütterter Graben von den Katakomben durch das Dorf Combles bis an den Dorfrand — sonst erfolgt jede Ablösung über freies Gelände, das dauernd unter schwerem Feuer liegt und bei jeder Ablösung Verluste fordert. An einen Ausbau der vorderen Linie kann vorläufig nicht gedacht werden, denn die zahlreichen, sehr tief fliegenden fdl. Flieger melden jegliche Bewegung oder Bodenveränderung durch Hupen der fdl. Art., die sofort mit starken Feuerüberfällen aller Kaliber antwortet." Dieses Störungsfeuer, das stundenweise zum Trommelfeuer sich steigerte, brachte denn auch tägliche Verluste von 20—30 M. Am 29. 8. konnte die Ablösung der M.G.-Bedienung nicht durchgeführt werden, weil

das Gelände durch nachmittags niedergegangenen Regen sich so verändert hatte, daß das Trassierband nicht zu erkennen war, und die Leute nicht zu ihren M.G. fanden. Ein neuer Annäherungsweg mußte trassiert und die Arbeit an diesem Graben noch während der Nacht in Angriff genommen werden. Außerdem galt es, Leute mit besonderem Ortssinn ausfindig zu machen und als Führer in die Kampflinie auszubilden. Der Wechsel der Btle. in der nächsten Nacht (29./30. 8.) vollzog sich glatt. Dagegen wurde am 30. 8. mittags während einer heftigen Art.-Beschießung mit allen Kalibern das Depot in Combles in Brand gesetzt und dabei der Bestand an Leuchtmunition vernichtet. Am 31. 8. abds. brachte Vfdw. Goltz 11./73 drei gefangene Engländer von der M.G.K. 95 Boyde ein, die sich den deutschen Linien genähert hatten. Am 1. 9., 10.30 abds., wurde von 10./73 eine fdl. Patr. von 15 M., die mit Handgranaten angriffen, durch Gewehrfeuer abgewiesen, wobei etwa die Hälfte der Feinde fielen. Um Mitternacht wurde noch ein Engländer aus einem Granatrichter hervorgezogen und zum Gefangenen gemacht.

Am Abend des 2. 9. ging I./73 zur Ablösung des III./73 wieder in die vorderste Linie und damit seinem Schicksal entgegen. Das B. fand die Stellung in schlechterem Zustand denn je und durch fdl. Feuer stark verändert. Die erste Linie südl. Guillemont wurde am r. Fl. von 2./73 besetzt, dann folgten nach l. hin 3. u. 4./73; hinter der Mitte lag 1./73 in einer Linie S.O.-Ecke des Dorfes — Bombenwäldchen, dahinter der Unterstand des Kampfgruppen-Kommandeurs im Hohlweg Guillemont —Maurepas. Hinter dem r. Fl. hatte der K.T.K. noch 2 M.G. in Reserve. Wir wissen, daß seitlich dieser in sich leidlich geschlossenen Stellung des F.R. weite Zwischenräume zu den Nachbar-Rgtrn. bestanden. Ein mehrfach versuchtes Schließen dieser Lücken hatte der Gegner dadurch verhindert, daß er auf diese Geländestellen dauernd starkes Feuer schw. Kaliber legte, das natürlich noch erweiternd wirkte; r. wurde dem Übelstand dadurch zu begegnen versucht, daß M.G. eingebaut waren, die das vor der Lücke gelegene Anmarschgelände gut bestreichen konnten; l., wo die Lücke ja durch mehrere U.P. besetzt war, überragte zudem die mit 1 M.G. ausgestattete, 800 m rückwärts gelegene Stellung der Bereitschaftskp. die vordere Linie. In dieser war weder ein Kampfgraben noch ein Hindernis vorhanden, das Heranschaffen von Material und die Arbeit in der Stellung nach wie vor durch fdl. Fliegerbeobachtung und dementsprechende Art.-Wirkung ausgeschlossen. Dies von Tag zu Tag sich steigernde Feuer und das am 2. 9. besonders erkennbare Bestreben des Gegners, die wenigen noch nicht durchschlagenen Stollen und Unter-

schlupfe einzuschießen, deuteten auf einen baldigen Angriff. Auch während der Nacht des 2./3. 9. lag ununterbrochenes Art.-Feuer auf der ganzen Stellung. 4./73 hatte schon bei der Ablösung starke Verluste gehabt; sie verlängerte ihren r. Flügel soweit wie möglich nach r. und ließ durch Fähnr. Wohlgemuth die Verbindung zu J.R. 76 herstellen. Dagegen gelang es der rückwärts eingesetzten 1./73 nicht, Verbindung nach l. mit J.R. 164 aufzunehmen, das hier seine Stellungen nicht mehr innehatte. Doch war auch kein Gegner eingedrungen.

Am Morgen des 3. 9. schwoll das fdl. Art.-Feuer zeitweise zu außerordentlicher Heftigkeit an. Die Fernsprechverbindung wurde sofort unterbrochen und konnte auch nicht wiederhergestellt werden; Relaisverbindung war bei Tage unmöglich, da die fdl. Flieger aus 150 m Höhe alle Leute beschossen, die sich zeigten. Von den Ausgängen des B.-Unterstandes wurde der nördl. durch Art.-Treffer teilweise verschüttet; auch erhielt der diesen Unterstand einschließende Hohlweg hin und wieder von halbseitswärts und von rückwärts her M.G.-Feuer aus den Stellungen von Maurepas, das bereits in den Händen der Franzosen war. Aus der eigenen vorderen Linie kamen nach Tagesanbruch keine Nachrichten zum K.T.K. mehr durch. Auch innerhalb jenes war inzwischen jede Möglichkeit geschwunden, die mit r. u. l. Fl. unterbrochene Verbindung wiederherzustellen. Da brachen gegen 1 Uhr nachm. die Engländer in die Stellung ein, an der die Leute der 4./73, soweit sie in Stollen lagen, meist von innen an deren verschütteten Eingängen arbeiteten. Der Feind war plötzlich in beiden Flanken und auch im Rücken der Kp. aufgetaucht, während vor deren Stellung noch Feuer lag. Bald erschien er auch von der Stirnseite. Vfdw. Sievers, der Zugführer des r. Fl. der 4./73, verfeuerte schnell noch mindestens 5 rote Leuchtkugeln, ohne daß ein Sperrfeuer der eigenen Art. einsetzte. Gleich darauf fiel er, ebenso die meisten der noch kampffähigen Füsl., von allen Seiten umzingelt. Vom l. Fl.-Zuge war allein Gefr. Bartels, zwar verwundet, am Leben geblieben und gefangengenommen worden; auch hier war der Führer, Lt. Vogel, den Revolver in der Hand, nach tapferer Gegenwehr mit dem Rest seiner Leute gefallen. Beim Kp.-Führer-Unterstand, um den herum die Grabenbesatzung von den Engländern ebenfalls überwältigt worden war, war inzwischen der Ausgang freigelegt worden. Der erste ihm entsteigende Mann rief von draußen: „Die Engländer sind da!" — dann wurde er gleich den ihm sofort folgenden Füsl. von den Angreifern niedergemacht. Nachdem die Gefallenen, die nun wieder den Ausgang versperrten, in den Stollen hineingezogen waren, warfen

die Engländer Handgranaten sowie Rauch und Feuer entwickelnde Stoffe, durch die Öffnung. Da es nicht gelang, den zweiten, durch Balken und Erde versperrten, Ausgang frei zu machen, gab sich der Kp.-Führer, Lt. d. R. Wetje, mit den wenigen noch bei ihm befindlichen Leuten gefangen. Außerdem waren von 4./73 noch 1 Utffz., 15 M., meist verwundet in Gefangenschaft geraten. — Ähnlich verliefen die Dinge bei der 1./73 und dem B.-Stabe. Plötzlich von r. durchbrechender Gegner griff auch diese Kp. im Rücken an. Bei der energischen Gegenwehr fielen fast alle Angehörigen der Kp., darunter ihre beiden Leutnants. Die Besatzung des Kp.-Führer-Unterstandes verteidigte sich bis auf den letzten Mann mit Handgranaten unter Führung des Oblt. d. R. v. Hornbostel, der selbst schwer verwundet in Feindeshand fiel. Utffz. Brand geriet hier als einzig Überlebender in Gefangenschaft. Die Offz.u. M. des B.-Stabes wurden, nachdem der Posten durch einen Schuß getötet worden war, noch bevor das M.G. in Tätigkeit gesetzt werden konnte, trotz schnell angelegter Gasmasken durch eine in den Unterstand geworfene Gasbombe halb erstickt und beim Hinausdrängen durch einen engl. Offz. mit etwa 10 in Anschlag stehenden Soldaten in Empfang genommen. Als sie zu den engl. Linien geführt wurden, sahen sie die eigenen Gräben mit Leichen gefüllt, darunter aber auch zahlreiche Engländer. Im Lager hinter der fdl. Front konnte der B.-Führer, Hptm. Goetz v. Olenhusen feststellen, daß etwa 60—90 M. der I./73 gefangengenommen, ferner daß Offiziere der Nachbar-Rgtr. bereits zwischen 10 u. 11 Uhr vorm. zu den engl. Linien abgeführt waren —: der eigentliche Durchbruch muß also dort stattgefunden haben, während I./73 erst um 1.30 nachm. gefaßt wurde. Die Katastrophe war demnach eine ehrenvolle, das B. nach tapferster Gegenwehr in der von ihm gehaltenen Stellung von erdrückender fdl. Übermacht vernichtet worden. — Von den Vorgängen bei 2. u. 3./73 weiß kein lebender deutscher Soldat zu berichten. Daß die Prinz-Albrecht-Füsiliere aber auch in diesem Teil der Stellung ihre Pflicht in höchstem Maße und bis zum Tode getreu getan haben, wird ihnen aus Feindesmund bestätigt. Ein Bericht des „Petit Parisien" hebt besonders „das Verhalten der vorzüglichen Truppen hervor, die Guillemont mit einer Tapferkeit verteidigten, der auch der Gegner Bewunderung nicht versagen könne. Die Besatzung, welche die Feldbefestigungen südl. des Dorfes hielt, schlug sich, bis ihre Munition vollständig erschöpft war, und dann kämpften die letzten 10 Mann dieser Braven noch weiter, bis die von allen Seiten eindrängenden Engländer sie gänzlich umzingelt hatten."

Zum R. sind nur 2 Leute des I./73 an diesem Tage zurückgekommen. Der eine von ihnen hatte 24 Stunden lang in einem eingeschossenen Unterstand gelegen und vom Kampfe selbst nichts gesehen. Der andere Füsl. Holze, 4./73, brachte um 1.40 nachm. die Meldung vom Eindringen der Engländer in den l. Flügel dieser Kp. Über den weiteren Verlauf des Kampfes waren Meldungen nicht zu bekommen. Direkte Beobachtung war nicht möglich, die sich widersprechenden Meldungen der Art.-Beobachter ergaben keine Klarheit. Deshalb erhielt um 4.30 nachm. Lt. Grove, 5./73, vom R.Kom. den Auftrag, aus der II. Stellung durch den Leuze-Wald gegen Guillemont vorzugehen und die Verbindung mit I./73 aufzusuchen. Um 6.50 abds. kehrte der Offz., von dessen Patr. sämtliche Leute verwundet waren, allein mit der Meldung zurück, daß starke engl. Inf. von Guillemont auf Leuze-Wald vorgehe und bereits im Hohlweg von Maurepas, der eigenen K.T.K.-Stellung, angelangt sei. Die Art wurde verständigt und ersucht, starkes Feuer dorthin zu legen. Über die Lage südl. Guillemont dagegen waren Nachrichten nicht zu bekommen; nur nach einer 6.15 abds. von der 221. J.B. eingegangenen Mitteilung sollten Engländer auf der Höhe südl. Guillemont schanzen. Da demnach mit starken Verlusten der I. Linie zu rechnen war, wurden um 8 Uhr abds. die vierten Züge des I./73 zum Einrücken in die Kampfstellung vorgezogen, ebenso ein weiterer Zug der M.G.K. Zu gleicher Zeit meldeten die Inf.- u. Art.-Beobachter, daß der Feind zwischen Guillemont und Ginchy durchgebrochen sei und wahrscheinlich den Leuze-Wald angreife. Inzwischen hatte die II. Stellung durch II./73 voll besetzt werden können, nachdem auf Befehl der 111. J.D. das III./73 bis Sailly und mit Teilen in die III. Stellung bei Frégicourt herangezogen war. In Ausführung eines weiteren, 10.55 abds. eingegangenen Div.-Befehls: „Die alten Stellungen wieder zu erobern und die Lücken zwischen J.R. 76 und J.R. 164 zu schließen", erhielten 6. u. 8./73 den Auftrag, aus der II. Stellung westl. Combles in Richtung auf K.T.K. vorzustoßen. Das Unternehmen kam über den Rahmen einer gewaltsamen Erkundung nicht hinaus. Die Kpn. traten am 4. 9. kurz nach Mitternacht an, erlitten aber durch fdl. Sperrfeuer, das zum Teil mit Gasgranaten abgegeben wurde, derartige Verluste, daß sie sich nach schwerer Verwundung auch ihres Führers, Lt. d. R. Brink, 8./73, zur Rückkehr in die Ausgangsstellung gezwungen sahen. Ein auf Befehl des R. von der 5., 6. u. 8./73 unter Hptm. Rocholl um 3.30 morg. nochmals unternommener Vorstoß gelangte infolge des fdl. Art.-Feuers nur bis in Höhe der Westseite des Leuze-Waldes. Doppelte

und dreifache Sperrfeuerzonen hinderten die Füsl., die befohlene Linie zu nehmen. Da bei dem schwer zu bearbeitenden Boden in diesem Feuer auch ein Eingraben nicht möglich war, kehrten nach 4 Stunden die Reste der Kpn. in die Stellung von Combles zurück, die inzwischen von III./73 gehütet worden war. Um 8 Uhr vorm. ging eine Offz.Patr. des II./73 mit 4 Gruppen vor, um durch Relaisposten die Verbindung Leuze-Wald —Bombenwäldchen herzustellen; eine ständige Utffz.Patr. kam in die Ecke des Leuze-Waldes. Gegen 3.30 nachm. rückten nach starkem Art.-Feuer engl. Kolonnen aus Richtung Guillemont gegen den Leuze-Wald vor, wurden aber sofort durch das Sperr-, M.G.- und Inf.-Feuer aus der deutschen Front vertrieben. L. von F.R. 73 war nach Verlust der Pfaffemont-Fe. nun auch J.R. 164 in die II. Stellung zurückgegangen. Von 7.30—8.30 abds. steigerte sich das schw. Art.-Feuer des Feindes auf die Stellungen der Füsl. bis zum Trommelfeuer — ein Inf.-Angriff erfolgte jedoch nicht. Während des ganzen Tages hatten zudem fdl. Flieger, teilweise in Geschwadern, über den deutschen Stellungen gekreist.

Am 5. 9. wurde auch die Verbindung mit der jetzt vordersten Linie des J.R. 76, etwa 200 m vor dessen II. Stellung hergestellt und dauernd gehalten, obwohl dies schwierig und verlustreich war, da der Leuze-Wald unter unaufhörlichem schwersten Granatfeuer des Feindes lag. Im Laufe des Vorm. ließ sich beobachten, wie der Gegner in Rotten, Gruppen, ja auch in größeren Abteilungen sprungweise von Guillemont her vorging. Gegen Mittag wurde der eingeschanzte Gegner etwa 200—300 m vor der Stellung des F.R. und dem Leuze-Wald festgestellt; in und bei Guillemont sah man dauernd größere Abteilungen der Engländer beim Schanzen. In den Nachmittagsstunden lag wieder unausgesetzt schw. Art.-Feuer auf der Stellung des II./73. Infolge der dauernden Fliegerbeobachtung hatte die fdl. Art. sich sehr gut auf dessen ersten Graben eingeschossen. Besonders 7./73 hatte am Birkenwäldchen unter dem Feuer gutliegender 24-cm-Granaten viel zu leiden. Weitere starke Verluste bei 6./73 wurden Veranlassung, bei dieser abds. auch noch 8./73 einzusetzen, die bis dahin zur Verstärkung in den Katakomben gelegen hatte. Mit bewunderungswürdiger Ausdauer verharrten die Füsl. in ihren zum Teil ganz zerschossenen Gräben. Um 5.30 nachm. richteten die Engländer in starken Kolonnen gegen die nunmehrige erste Linie im Leuze-Wald einen Angriff, der aber, besonders dank der guten Wirkung der flankierend aufgebauten M.G., äußerst verlustreich für den Feind abgeschlagen wurde. Während dieses Angriffs wurden engl. Offiziere zu Pferde und engl. Soldaten, die kleine Wagen hinter sich

herzogen, beobachtet. Immerhin war es einem Trupp Engländer gelungen, am westl. Rande des Leuze-Waldes sich festzusetzen. Nach genauerer Erkundung dieser Stellung wurden sie um 11 Uhr abds. durch Patr. der 5., 7. u. 10./73 unter Führung des Lts. d. R. Donitzky mittels Handgranatenangriff vertrieben, so daß die dem II./73 anvertrauten Linien restlos in dessen Hand waren, als dieses nunmehr durch I./R. 107 abgelöst wurde, das dem F.R. im Laufe des Nachmittags zur Verfg. gestellt worden war. Zur völligen Säuberung des Leuze-Waldes, in dem sich, wie Patr. feststellten, der Engländer wieder mit einem M.G. eingenistet hatte, wurden in den Spätnachmittagsstunden des 6. 9. die 11. u. 12./73 uner Lt. Lessing und Lt. d. R. Spitz nebst Handgranatentrupps angesetzt. Das Unternehmen gelang nach einer Art.-Vorbereitung von 10 Minuten. Die Kpn. stießen bis zum S.W.-Rand durch, besetzten ihn mit Feldwachen bzw. U.P. und machten 7 Gefangene, während auf seiten des R. Lt. Lessing vermißt wurde — er war den Heldentod gestorben. Auch der 7. 9. brachte wieder Kämpfe um den Leuze-Wald, in den 2 engl. Kpn. mit M.G. sich vorgearbeitet hatten. Die Last der Abwehr fiel diesmal dem I./R. 107 mit 2 zugeteilten Kpn. II./R. 28 zu. — Dem F.R. hatten diese Septembertage an Utffz. u. M. gekostet: 71 tot, 464 verwundet, 554 vermißt — diese meist tot. Dazu kamen die Verluste an Offizieren: Lt. Bartsch war gefallen, 8 Offz. verwundet; von den 15 Vermißten waren außer den bereits Genannten als tot zu beklagen: Oblt. Engelbrecht, die Lts. Klein, Schliep, Gottlob und Lt. d. R. Erich Steinworth. Am 8. 9. übernahm Ref.J.R. 28 die Stellungen des F.R. 73, das zunächst mit Kraftwagen nach St. Souplet und Benin gebracht wurde, wo die Reste von I. u. II./73 am 9. 9. ruhten, während R.Stb., III./73, M.G.-Scharfschützen und die erst an diesem Tage aus der vorderen Linie abgelöste M.G. 73 noch in Manancourt verblieben.

XI. St. Pierre Vaast.

10. 9. bis 17. 11. 16.

Die große Schlacht an der Somme wurde zunächst ohne neuen Einsatz des F.R. 73 weitergeführt; doch sollte sie nicht ohne dessen entscheidende Teilnahme zu Ende gehen. Zunächst war ihm mit den anderen ebenfalls in hohem Grade ruhebedürftigen Rgtrn. der 111. I.D. eine zweimonatige Atempause, wenigstens von schweren Kämpfen, gewährt. Gleich am 10. 9. erfolgte von le Cateau aus die Abbeförderung